



Museum für Islamische Kunst Doha

Mehr als nur ein Museum

Bewusst hatten die Museumsexperten von Qatar sich Berlin ausgesucht für eine aufwändige Vorabpräsentation des neuen Museums. Der Einladung von Gastgeber S. E. Botschafter Saleh Mohamed Saleh Al-Nesef in die Botschaft des Staates Qatar in Berlin folgten Museumsdirektoren der Hauptstadt, Kunstexperten, Galeriebesitzer und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Text: Barbara Schumacher | Fotos: Museum of Islamic Art, Barbara Schumacher

Weltweit gibt es Museen und berühmte Privatsammlungen für Islamische Kunst. Das neu erbaute Museum für Islamische Kunst Qatar soll am 22. November 2008 in Doha eröffnet werden und ausgewählte Objekte von einzigartiger Qualität und Vielfalt zeigen. Einen Vorgeschmack dessen, was den Besucher in dem neuen Museum erwartet, gab es bei einer spannenden Präsentation am 18. Juni 2008 in Berlin, als die Höhepunkte hinsichtlich Architektur und Expona-

ten von qatarischen Museumsexperten vorgestellt wurden. Der 1917 in China geborene, weltberühmte Architekt des Museums I. M. Pei hat auch in Europa seine Spuren hinterlassen: beispielsweise den verglasten Eingang des Historischen Museums in Berlin in Form eines mesopotamischen Minarets und die gläserne Pyramide des Louvre.

Prominenz zur Präsentation

Ihre Exzellenz Sheikha Al Mayassa bint Hamad

bin Khalifa Al-Thani, Vorsitzende des Board of Trustees der Qatarischen Museumsbehörde (Qatar Museums Authority QMA), der das Museum untersteht, hat keinen geringeren Anspruch, als Qatar zum kulturellen Zentrum des Nahen und Mittleren Ostens zu machen. Nach Berlin kam sie zwar nicht selbst, aber sie hatte S. E. Sheikh Hassan Bin Mohammed Al-Thani, Neffe des Regierungsoberhaupts und Vize-Vorsitzender von QMA nach Berlin gebeten. (Mitglieder des Board of Trustees sind Abdullah Khalifa Al-Attiyah, Farouk Hosny,

Museum für Islamische Kunst Doha



Stararchitekt I.M. Pei ließ sich bei der Gestaltung des Museums in Qatar (oben + unten) von der Ibn Tulun Moschee in Kairo inspirieren (Mitte).



Lord Jacob Rothschild, Mark Fisher, Maria-Josée Kravis und Dr. Thomas Leisten.) Seit Anfang Juni 2008 steht Museumsdirektor Oliver Watson vor einer neuen Herausforderung in Doha, man schätzt seine Erfahrungen als früherer Direktor berühmter Museen in London und Oxford und rechnet damit, dass er diese Erfahrungen im Museum für Islamische Kunst einbringt. Die Präsentation in Berlin war sein erster Auftritt für seinen neuen Arbeitgeber. Namhafte Kunstexperten und die Direktoren der berühmten Berliner Museen, wie Prof. Haase vom Islamischen Museum und Prof. Wildung vom Ägyptischen Museum, waren anwesend. „Das außergewöhnliche Gebäude des Architekten I. M. Pei drückt die Essenz der islamischen Architektur in modernen Formen aus“, so Abdulla Al Najjar, Chief Executive Officer der Museumsbehörde von Qatar und Präsident des Museums in seiner Präsentationsrede. „Die Meisterwerke der Sammlung zeigen die Bandbreite und Vielfalt des künstlerischen Ausdrucks in der islamischen Welt“. Abdulla Al Najjar hat sich bereits als treibende Kraft bei den 15. Asien Spielen in Doha 2006 einen Namen gemacht. Er ist ein Macher, kann begeistern und verfügt über ausgezeichnete Führungsqualitäten. Seine Karriere begann als Ingenieur – er war als Projektleiter in der Stahl- und Aluminium Branche in Qatar und im Mittleren Osten tätig. Auch als einer der Direktoren beim Fernsehsender Al Jazeera hat er sich einen Namen gemacht. Nun ist er angetreten, das Museum für Islamische Kunst zum Erfolg zu führen.

Die Museumsbehörde QMA wurde im Dezember 2005 gegründet, um die Ressourcen aller Museen Qatars zu bündeln. Ziel der Behörde ist die Schaffung eines umfassenden Rahmens für die Planung und Entwicklung staatlicher Museen. Ferner will man ein tragfähiges System für Sammlung, Schutz, Konservierung und wissenschaftliche Untersuchung historischer Stätten, Denkmäler und Artefakte einrichten. Das Museum für Islamische Kunst ist der erste Schritt auf dem Weg der gewünschten Etablierung Qatars als Wissenszentrum für Islamische Kunst und als internationale Kulturmetropole.

Wunderwerk der Architektur

Das Wesen der Islamischen Architektur wollte er erkunden. Also begab sich der chinesisch-amerikanische Architekt I. M. Pei auf eine Weltreise, die ihn u. a. zur Großen Moschee in Córdoba nach Spanien, zur Omayyaden-Mo-

schee in Damaskus nach Syrien, zu den Ribats (Festungen) von Monastir und Sousse nach Tunesien führte. Erst beim Sabil (Brunnen für rituelle Waschungen) der Ibn Tulun Moschee aus dem 13. Jh. in Kairo fand er die Inspiration, nach der er suchte. „Die klare und einfache Formensprache dieses Brunnens zeigte mir eine streng minimalistische Architektur auf, die erst von der Sonne durch das Spiel der Schatten und Farbschattierungen zum Leben erweckt wird. Der Sabil ist der kubistisch anmutende Ausdruck einer geometrischen Sequenz und hat mir eine abstrakte Vision der grundlegenden Gestaltungselemente der arabischen Architektur eingegeben“. Wer den Sabil der Ibn Tulun Moschee kennt, ist mit dieser Beschreibung des Meisterarchitekten höchst einverstanden.

Der Museumsbau in Doha ist bereits seit längerer Zeit fertig. Pei wollte das Museum auf keinen Fall an Land bauen, um auszuschließen, dass der Blick auf sein Meisterwerk durch andere Häuser gestört werden könnte. Also war eine künstliche Insel die Lösung. Etwa in der Mitte von Dohas Corniche führt eine 280 m lange, Palmen gesäumte Rampe mit Brücke in getrennten Spuren für Fußgänger und PKW, zu der aus dem Meer aufragenden Gebäudeanlage auf einer Plattform von 185 x 65 Meter, bestehend aus einem fünfstöckigen Hauptgebäude und einem zweistöckigen „Bildungsflügel“. Beide Gebäudeteile sind durch einen zentralen Innenhof verbunden. Eine halbmondartige Halbinsel mit Park ist hinter dem Museum. Auch vom Meer ist das Museum zu erreichen, denn es verfügt über eine eigene Anlegestelle für VIPs mit 30 m hohen Lichtsäulen. Auf 45.000 qm erstrecken sich Gebäude, Empfang, Ausstellungsfläche für die Dauerausstellung (3000 qm) und Wechselausstellungen (870 qm), Studiogalerie, Bildungseinrichtungen mit Bibliothek und Konservierungs- und Restaurierungslabor, Lagerräume, 5 Sterne-Restaurant, Café mit Springbrunnen, Museumsshop/-buchhandlung und Auditorium mit 200 Plätzen. Erst wer im Innern des Gebäudes ist, sieht die Kuppel, die von einem Turm umschlossen ist. Am höchsten Punkt des Atriums fängt ein rundes Fenster das Licht und sorgt für gemusterte Reflektionen innerhalb der facettierten Kuppel. Die gläserne Wand auf der Nordseite des Museums bietet von allen fünf Stockwerken des Atriums atemberaubende Blicke auf den Golf und die westliche Bucht Dohas. Die Wüstensonne spielt eine zentrale Rolle: sie verwandelt die Architektur – wie vom Architekten gewollt – in ein Spiel aus Licht und

Schatten. Wenn sich dieses Kunstwerk im Meer spiegelt, kennt die Verzauberung keine Grenzen mehr. - Die verwendeten Baumaterialien sind u. a. Architekturbeton aus Qatar, beigefarbener Magny- und Chamesson-Kalkstein aus Frankreich, Jet Mist Granit aus USA und rostfreier Stahl aus Deutschland.

Exponate vom Feinsten

Ein Teil der insgesamt 700 Exponate der Dauerausstellung wurde 2006 bei einer Auktion von Christie's erworben, eine der kostbarsten Sammlungen islamischer Kunst im Wert von 8,5 Millionen US Dollar. Diese Sammlung war im Louvre in Paris „geparkt“, bevor sie rechtzeitig vor Museumseröffnung nach Doha kam. „Die Sammlung umfasst Manuskripte, Keramiken, Metall-, Glas- und Elfenbeinarbeiten, Textil-, Holz- und Edelsteinarbeiten aus drei Kontinenten. Das älteste Stück stammt aus dem 7. Jh., das Jüngste aus dem 19. Jh. Alle Exponate sind von erstklassiger Qualität. Zu den bedeutendsten Stücken gehören beispielsweise: eine Steingutschüssel mit einer ornamentalen kufischen Inschrift, wahrscheinlich aus Basra (Irak) aus dem 9. Jh.; eine gegossene Brunnenplastik aus Bronze in Form einer Reh- oder Hirschkuh, Spanien, 10. Jh.; ein Astrolabium aus gegossenem Messing von Hamid Ibn Al-Kidr Al-Khujandi, Iran oder Irak, ca. 984-986; ein herrschaftliches, osmanisches Dekret mit dem Emblem Sultan Süleymans des Prächtigen aus dem 16. Jh. und ein Smaragdamelett aus Indien, ca. 1696“, so der Museumsdirektor. Ein einzigartiges Stück ist ein Seidenteppich, bekannt als der Timrud Schachspiel Garten Teppich, wahrscheinlich aus Samarkand. Dieser Teppich wurde zwischen dem 14. und 16. Jh. für Timur, den Herrscher von Samarkand, angefertigt. Ein buntes Blumenfeld, eine verschlungene, pseudo-kufische Borde und ein Achteck in der Mitte zieren den Teppich. Was ihn jedoch einmalig macht, ist die Darstellung eines Schachbretts. Timur liebte das Schachspiel. Man weiß nur wenig über den Teppich; Wissenschaftler vermuten jedoch, dass die Höflinge Timurs den prächtigen Teppich zum Schachspiel benutzt haben.

Diese Schätze werden auf zwei Ebenen rund um das Atrium gezeigt. Der Besucher begibt sich auf eine Zeitreise durch die Kulturen und Regionen, da die einzelnen Räume verschiedenen historischen Epochen und Dynastien gewidmet sind. Auf der ersten Ebene widmet sich die Installation „The Language of Islamic Art:

A Celebration of Unity“ den visuellen Elementen, die für die gesamte islamische Welt und ihre Kunst von Bedeutung sind. Die Themen der Galerien sind: Geometrische Muster, Kalligrafie, Literatur und Wissenschaft. Auf der zweiten Ebene reist der Besucher in der „Journey of Islamic Art: A Celebration of Diversity“ durch die verschiedenen Kulturen, die die islamische Kunst über die Jahrhunderte geprägt haben.

Museumspädagogik höchster Qualität

Seit Sommer 2007 finden bereits von Museum und vom Children Culture Center in Doha organisierte Workshops statt, die insbesondere junge Leute ansprechen. Für diese Workshops werden Lehrer von der Qatar Foundation verpflichtet. Ziel ist es, durch die Kunst der Islamischen Welt Werbung für Kreativität in der Bildung zu machen. Für das museumspädagogische Programm steht ein eigener Gebäudeflügel (Education Wing) von 2.700 qm Größe zur Verfügung. In ihm gibt es einen von Licht durchfluteten Lesesaal innerhalb der Museumsbibliothek, Unterrichtsräume, Werkstätten, Räumlichkeiten zum selbstständigen Arbeiten, wissenschaftlich-technische Einrichtungen, Lagerflächen und das Restaurierungs- und Konservierungslabor, eine wichtige neue Anlaufstelle für die gesamte Region. Im Education Wing werden verschiedene Veranstaltungen für die eigene Bevölkerung stattfinden, um Kenntnis und Wertschätzung der islamischen Kunst zu fördern. Hierdurch unterstreicht das Museum die zentrale Bedeutung der Bildung innerhalb seiner Arbeit auf dem Weg zur Erreichung der Vision, zu einem „Leuchtturm des Wissens“ zu werden.

Überraschung zur Eröffnung

Der Emir von Qatar, Seine Hoheit Hamad bin Khalifa Al Thani höchstpersönlich wird das Museum in Doha am 22. November 2008 eröffnen – ein Ereignis, das als eines der bedeutendsten gesellschaftlichen Ereignisse der Golfstaaten in diesem Jahr gilt. Neben der permanenten Ausstellung wird es zur Eröffnung die Sonderausstellung „Beyond Boundaries – Islamic Art Across Cultures“ geben mit Leihgaben von mehr als 20 namhaften, internationalen Institutionen aus der ganzen Welt, darunter auch Berliner Museen. Damit soll die Vielfalt des kulturellen Erbes der muslimischen Welt hervorgehoben werden. ■



Scheich Hassan (l.) und Abdullah Al Najjar (r.) kamen extra nach Berlin, um Museum (oben) und Exponate (unten) zu präsentieren.

